

HOCHWASSER IN DEUTSCHLAND, WASSERBAUWERKE WELTWEIT



Liebe Leser,

den Schwerpunkt „Umwelt“, der für diese Ausgabe vorgesehen war, habe ich wegen der Hochwasserereignisse in Deutschland kurzerhand in Umwelt und Katastrophenschutz umgewandelt. Für die meisten von uns liegen die Starkregen- und Überschwemmungsereignisse schon wieder deutlich in der Vergangenheit. Für die Betroffenen bleibt der Schaden trotz Solidaritätsbekundungen und Hilfsfonds enorm. Öffentliche Infrastrukturen wie Verkehrswege, Schienennetze, aber auch die Befestigungen an Flussläufen sind stark beschädigt worden und müssen nun mit massiven Investitionen und enormem Aufwand wieder in Stand gesetzt werden. Das Projekt Vabene, Verkehrsmanagement bei Großereignissen und Katastrophen, angesiedelt beim Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt DLR, hat Methoden entwickelt, die Schäden an Verkehrswegen zu bewerten und zu dokumentieren. Hierzu kommen großflächig Luftbildserien zum Einsatz, die mit einem speziellen Kamerasystem aufgenommen wurden. Das DLR-Forschungsflugzeug

Do 228-212 startete dafür am 5. Juni 2013 zu einem vierstündigen Flug entlang des Donauhochwassers in Bayern sowie über die Überflutungsgebiete von Elbe, Saale und Mulde in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Die Ergebnisse der Untersuchung lesen Sie auf den Seiten 24 und 25.

Tobias Schneiderhan, stellvertretender Leiter des Zentrums für Satellitengestützte Kriseninformation ZKI, erläutert im Interview ab Seite 22, welche Aufgaben die Abteilung des DLR zu erfüllen hat und warum die Mitarbeiter des ZKI bei Katastrophen wie dem jüngsten Hochwasserereignis rund um die Uhr im Einsatz sind.

Wasserbautechnische Infrastrukturen nehmen im Gesamtgefüge Wasserversorgung einen hohen Stellenwert ein. Deren professionelles Management ist wichtiger denn je. Armin Hoff erläutert in einem Fachbeitrag ab Seite 26 anhand des Beispiels des Drei-Schluchten-Staudamms in China, wie geobasierte IT das Bauwerk begleitet: von Design und Konstruktion über Betrieb und Wartung bis zur Überwachung aller sicherheitskritischen Daten und einem organisationsübergreifenden Management von kritischen oder katastrophalen Situationen.

Unter dem Schwerpunkt „Soziales“ stellen wir ab Seite 36 ein Projekt vor, das mithilfe von Fernerkundungs- und GIS-Daten die Einsatzplanung und den täglichen operationellen Ablauf in Flüchtlingslagern optimiert. Es wird geschätzt, dass sich mehr als 45 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht befinden. Die allermeisten von ihnen kommen in Flüchtlingslagern unter, die häufig in abgelegenen und schwer zugänglichem Gelände untergebracht sind. Informationen beispielsweise über die Trinkwasserverfügbarkeit sind für die Menschen vor

Ort existenziell. Mit satellitengestützten Methoden können die Helfer vor Ort mit diesen lebenswichtigen Informationen versorgt werden.

Da im Juni und Juli dieses Jahres, und somit im Produktionszeitraum der aktuellen Ausgabe, eine Vielzahl an Unternehmens- und Informationsveranstaltungen stattgefunden hat, finden sich diese Ereignisse auch im aktuellen Heft wieder.

Ich möchte Sie noch einmal auf den Wichmann Innovations Award WIA aufmerksam machen, der in diesem Jahr zum zweiten Mal für innovative Produkte vergeben wird. Angelehnt an den WIA gibt es nun erstmalig für junge Unternehmen zusätzlich die Möglichkeit, an dem speziell für Start-ups zugeschnittenen WIA Startup teilzunehmen. Informieren Sie sich über beide Wettbewerbe auf unserer Internetseite www.gispoint.de und senden Sie Ihre Bewerbung an wichmann-award@gispoint.de.

Auch unseren monatlich erscheinenden Newsletter möchte ich Ihnen hier noch einmal ans Herz legen. Wer sich über aktuelle Entwicklungen der Branche informieren möchte, ist beim gisPOINT-Newsletter gut aufgehoben. Anmelden können Sie sich ebenfalls unter www.gispoint.de.

Die kommende Ausgabe der gis.BUSINESS erscheint im Vorfeld der Intergeo und weist damit schon jetzt darauf hin, dass der Herbst vor der Tür steht. Aber erst einmal: Genießen Sie die Sommerzeit und bis bald.

Ihre Monika Rech,
Chefredakteurin gis.BUSINESS